

Sindbad, der Seefahrer.



In Bagdad lebten einmal zu gleicher Zeit zwei Leute, welche denselben Namen trugen. Sie hießen nämlich beide Sindbad. Seinem Stande nach war der eine ein reicher und angesehenes Kaufmann, der einen ausgedehnten Handel trieb. Er besaß ein großes, prachtvoll eingerichtetes Wohnhaus, woran sich mehrere Warenhäuser schlossen. Dazwischen lagen wunderlichschöne Gärten. Viele Sklaven und Sklavinnen warteten dem Hausherrn auf, und seine Freunde waren öfters zur Tafel geladen, wo ihnen die seltensten Gerichte vorgesetzt wurden. Der andere Sindbad lebte in ärmlichen Verhältnissen. Er war Packträger und verdiente nicht immer, was er zum Lebensunterhalte brauchte.

Es geschah nun eines Tages, daß unser armer Packträger mit einer schweren Last am Palaste seines Namensvetters Sindbad, den man auch den Seefahrer nannte, vorüberging. Da er sehr müde war, legte er seine Bürde ein wenig auf die schattigen Stufen des Hauses nieder, trocknete sich die schweißtriefende Stirn und atmete mit Entzücken die kühle Luft, die ihm aus der Halle entgegenströmte. Zugleich aber vernahm sein Ohr die Klänge rauschender Musik, und dazwischen tönte Gesang. Diener trugen auf kostbaren Gefäßen die feinsten Speisen und Getränke durch den Gang, dem sich der Müde gegenüber befand. Da begann derselbe über die ungleiche Verteilung der menschlichen Güter nachzudenken und sagte laut vor sich hin:

„O, welch' ein Unterschied ist doch zwischen Sindbad und Sindbad. Der eine ruht auf weichem Pflütle, der andere auf hartem Stein. Dort frohe Lieder, hier banges Seufzen. Warum, großer Allah, ist dies so?“

Den Staub von seinen Kleidern schüttelnd erhob sich der Arbeitsmann, um seine Last wieder aufzunehmen. Da trat ein Diener in reicher Kleidung aus dem Hause und lud ihn ein, zu seinem Herrn zu kommen, der ihn sprechen wolle. Der Packträger war über diese Ansprache wohl betroffen, aber doch folgte er dem Sklaven, nachdem er seinen Pack beim Thürhüter abgelegt hatte. Nun trat er